

# Ethno-Chic von Kopf bis Fuss

Aus Tibet oder Afrika – auf Betrachter wirken diese Schmuckstücke magisch

**1 Beherzt**  
Wollgarn und Silber? Auf den ersten Blick eine ungewöhnliche Kombination. Doch die roten, gestickten Herzchen machen die Ohrringe der französischen Designerin Aude Durou erst recht zum Hingucker. Hergestellt werden die Accessoires von den Tuareg in Niger, die einen fairen Lohn für ihre schicke Arbeit erhalten. 89 Franken, bei [www.changemaker.ch](http://www.changemaker.ch)

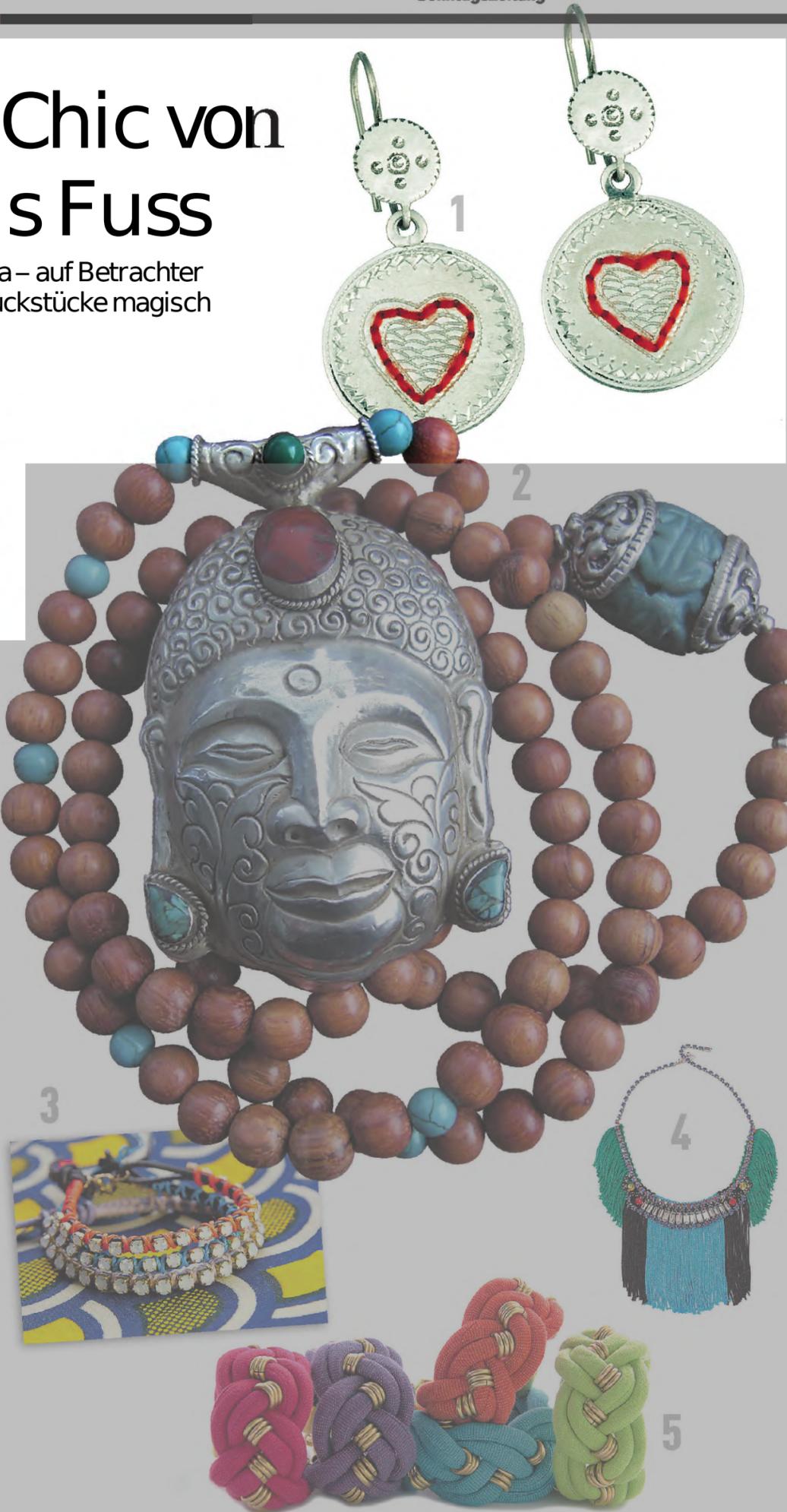
**2 Beschützend**  
Ein Buddha-Kopf aus Silber, Holzperlen und Türkis-Steine – das sind die Zutaten für dieses Amulett (379 Franken) der Schmuckdesignerin Florence Frei. Inspirieren lässt sich die Schweizerin von nepalesischen und tibetischen Schmuckkünstlern. Auf ihrer Website vertreibt sie unzählige Varianten von Amuletten. [www.schmuckland.ch](http://www.schmuckland.ch)

**3 Besont**  
Die Armbänder des Zürcher Schmucklabels Flamingo, die sich auch als Fussbändel tragen lassen, machen sich am besten bei schönem Wetter: Wenn man sie in die Sonne hält, funkeln die Swarovski-Steinchen. Je 59 Franken. [www.makingthings.ch](http://www.makingthings.ch), [flamingo.allyou.net](http://flamingo.allyou.net)

**4 Begehrt**  
Eine Koreanerin, die in New York afrikanisch inspirierte Ketten herstellt: Das ist das Joomi Lim. Das Label gibt es seit drei Jahren, und es hat sich mit High-Fashion-Jewelry einen Namen gemacht. Kette 445 Franken, zu bestellen unter [e-shop.joomilim.com](http://e-shop.joomilim.com)

**5 Betucht**  
Kikoy heissen die Armbänder der Schweizer Fairtrade-Firma Savannah Chic. Kikoy nennt man auch die kenianischen Tücher, welche für diese Schmuckstücke ganz eng zusammengewickelt wurden. 55 Franken, [www.savannah-chic.com](http://www.savannah-chic.com)

CLAUDIA SCHMID/  
STEFFI HIDBER



## PASST NICHT

### Rihanna als süsses Fröchtchen beim Shopping in Porto Cervo

Seit Wochen sehen wir Ferienfotos des US-Stars, und auf den meisten sieht sie auch wie einer aus. Also lässig-glamourös, so wie man es von ihr erwartet. Hier kommt die Ausnahme, und insofern ist es fast ein bisschen böse von uns, denn jeder hat bekanntlich das Recht auf einen schlechten Stylingtag. Warum es Rihanna trotzdem in diese Rubrik geschafft hat, ist die Kombination von wirklich schlichem Outfit und furchterregender Frisur. Ersteres erinnert an einen



FOTO: DIJKAS

Babystrampler (man beachte den Ananasdruck), der in der Wäsche eingegangen ist. Und die Haare wecken Assoziationen an den schiefen Turm von Pisa. Abgerundet wird der Look von einem Paar, sorry, Nuttenschuhen. Hoffen wir, dass Rihanna bei ihrem Shoppingbummel ein paar bessere Schnäppchen getätigt hat. (SA)

## PASST

### Rihanna als blaues Wunder beim Shopping in Monaco

Geht doch. Zwischen den beiden Fotos liegen nur ein paar Tage, aber punkto Geschmack Welten! Rihanna hat sich auf ihren Starappeal zurückbesonnen und trägt hier ein schlichtes und luftiges Blumenkleid, das den heissen Temperaturen angepasst ist und ihre schlanke Gestalt perfekt zur Geltung bringt. Auch die Accessoires sind simpel, ein Armreif und Sandalen runden das Outfit ab. Kein Chichi, kein überzogenes Styling. Nörgler mögen bemängeln: «Zu wenig Haut, zu wenig Sex!» Wir aber sind der Meinung, dass es Rihanna gut steht, nicht immer einen auf Erotikstar zu machen. Und auch an den Haaren gibt es nichts auszusetzen. Sie sehen aus, wie Haare in den Ferien auszusehen haben: einfach natürlich. (SA)



FOTO: DIJKAS

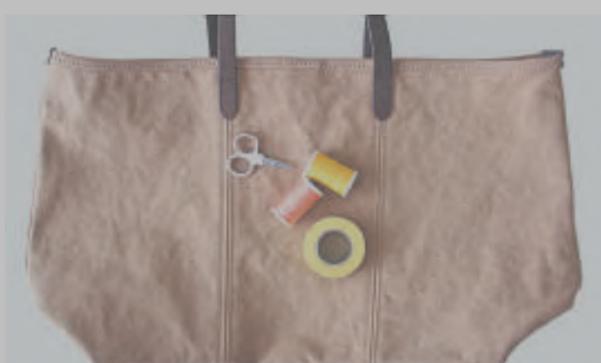
## Hat da jemand was von Gebastel gesagt?

Eine neue Generation von Schneiderinnen und Bloggerinnen zeigt, wie man raffinierte Mode selber macht

Warum über 2000 Franken für ein Prada-Cape ausgeben, wenn man fast das gleiche Stück für 50 Franken selber machen kann? Und warum die neonfarbenen Freundschaftsbänder, die die Handgelenke der It-Girls zieren, nicht einfach selber knüpfen? Do it yourself, kurz DIY, mutiert zum Modebegriff; Nähen und Basteln werden salontauglich. In Zeiten der Wirtschaftskrise trifft die neue Bewegung einen Nerv der Zeit.

Eine neue Generation von Hobby-schneiderinnen und handwerklich begabten Modeloggerinnen zeigen, wie man tolle Mode selber machen kann. Und zwar nicht nach komplizierten Schnittm-

tern, sondern ganz simpel. Das soeben erschienene Buch «DIY Couture. Einfach nähen ohne Schnittmuster» (Dumont-Verlag, 37,90 Franken) von Designerin Rosie Martin verkörpert die neue Bewegung perfekt: Mit anschaulichen Bildern und mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen kann man sich eine aktuelle, zehntellige Garderobe nähen. Selbst Nähanfängerinnen benötigen für keines der Kleidungsstücke mehr als einen Tag; diese Sofortbefriedigung ist ganz elementar für die neue DIY-Fashion-Bewegung. Dessen sind sich die neuen DIY-Queens auch bewusst: Die Anführerin eines ganzen Rudels von Bloggerinnen,



Alles andere als bünzig: DIY-Strandtasche aus dem Poppytalk-Blog

die sich selbst gemachter Mode und Accessoires verschrieben haben, ist Erica Domosek.

### Alte Sachen in raffinierte Einzelstücke verwandeln

Was die 30-jährige New Yorkerin in ihrem Blog P.S. I Made This mit illustrierten Anleitungen veröffentlicht, ist ganz weit weg vom bünzigen Selbermach-Mief aus der Bastelabteilung und ganz nah bei den Mädchen, die in hohen Absätzen in Street-Style-Blogs abgelichtet werden. Auch die französische Modestudentin Virginie Peny, die ihren populären Blog seit kurzem aus Bern führt, ist ein überzeugter Fan der DIY-

Projekte. «Es gibt so viel Verschleiss in der Mode. Deshalb liebe ich es, alte Sachen aus meinem Schrank in etwas Neues zu verwandeln, das dann ein absolutes Einzelstück ist. Und deshalb auch ein bisschen exklusiv wirkt.»

Für Virginie ist DIY kein kurzlebiger Trend, sondern ein Lifestyle mit Zukunft. Mit etwas Geschick (und vielleicht dem Kauf einer Heissleimpistole) können auch Siesich unter die neuen Fashion-Bastler mischen. Inspiration und Anleitung finden Sie z. B. auf: [www.psimadethis.com](http://www.psimadethis.com); [www.ispydiy.com](http://www.ispydiy.com).

[www.virginiepeny.com](http://www.virginiepeny.com)